

Von Schillers «Räuber» zu Geerks «Schatz»

-on. — Der Abschluss der — trotz einiger wenig schmeichelhaften Kritiken in den regionalen Medien — erfolgreichen Aufführungen des 1200-Jahr-Festspiels «Der Schatz» von Frank Geerk bietet den willkommenen Vorwand, sechzig Jahren zurück zu blättern. Anfangs 1933 führte der Turnverein Muttenz Schillers Jugendwerk «Die Räuber» auf. Im Muttenzer Anzeiger — der damals im zweiten Jahrgang erschien — berichtete S. H.-G. über diese Aufführung und damit verbundene Befürchtungen: «Anlässlich der denkwürdigen Sitzung vom 12. Dezember 1932, welche über die Aufführung von Schillers Jugendwerk zu entscheiden hatte, trug der Schreiber einige Bedenken vor, es könnten die Aktivmitglieder, die noch nie auf den Brettern gestanden haben, die Aufführung ungünstig beeinflussen. Diese Bedenken sind nun heute nach den verschiedenen Vorstellungen vollständig zerstreut und das ist für mich erfreulich.»

Die Aufführung scheint den Berichterstatter überzeugt und begeistert zu haben. Er schreibt:

«Dass die Hauptrollen in den bewährtesten Händen lagen, das war von Anfang an klar. Da sehen wir Herrn Traugott Schenk, jun. in der Rolle des Grafen Maximilian von Moor, dessen Spiel durch sein ruhiges, dem Alter, der Erhebung eines Grafen entsprechendes Verhalten sehr sympatisch wirkte. Sein (des Grafen) Sohn Karl, dargestellt durch Herrn F. Guldenfels, fand beim Publikum ebenfalls Beifall. Feurig, stark, aufrichtig und in steter Treue seinen Kameraden gegenüber stand er da. Auch Kamerad Guldenfels war seiner Rolle gewachsen. Sodann Moors zweiter Sohn, Franz, dargestellt durch unsern Vereinspräsidenten Herrn E. Meyer, der seine Rolle als Verräter, Intrigant und Vätermörder sehr gut spielte, dieses Spiel steigerte sich bis zum Wahnsinn und zum schliesslichen Selbstmord. Herr Meyer besitzt mit Bezug auf das Schauspiel die Schöpfergabe von Sicherheit und Routine, das muss allseitig festgestellt und anerkannt werden. Nun die Nichte des Grafen Moor, Amalia, die von Fräulein Marie Meyer ge-

spielt wurde, entschlossen und hasserfüllt gegen Franz den Verräter und Vätermörder, mit aufrichtiger Liebe an Karl hängend, letzterem treu bis zum süß empfundenen Dolchstoss, den er ihr auf ihre Bitte versetzt. Der Darstellerin meine aufrichte Sympathie, aber auch die des Publikums ist ihr geworden. Wir kommen zum Hermann, dargestellt von Herrn Hans Seiler, auch er hat seine Rolle gut gegeben, zuerst von Franz bestochen gegen den Grafen Moor, dann mit letzterem Mitleid fühlend und im Gefängnis ernährend, machte bei den Zuhörern guten Eindruck. Daniel, dargestellt von Herrn Hans Holzer, jun. war ebenfalls sehr gut, der zitternde, ängstliche Alte, der Diener im Hause Moor, der als gottesfürchtiger Mensch den Franz seinem Schicksal überlässt, fand allgemein Beifall. Der Pater, wiedergegeben von Herrn Fritz Müller, ein Pfaffe, der zum Diener des Staates gemacht wird und eine Volkserhebung nicht verstehen will wurde ebenfalls beifällig beurteilt.

Die Libertiner, dann Banditen als Schweizer (Herr Otto Bächle), Roller (Herr Hans Honegger), Spiegelberg (Herr Hans Honegger), Grimm (Herr K. Krimser), Schusterle (Herr Hans Schaffner), Ratzmann (Herr Theodor Graner) und Kosinski (Herr Oskar Meyer) fanden natürlich alle lebhaften Beifall.»

Das Fazit von Berichterstatter S. H.-G.: «Zusammenfassend ist festzustellen, dass der Turnverein seiner Aufgabe, die er sich gestellt hatte, vollauf gewachsen war. Er hat damit allseitig Ehre eingelegt.»

Einige der damals jungen Turner und Schauspieler geniessen heute den Ruhestand und werden sich zweifellos noch an ihre Taten auf den «Brettern die die Welt bedeuten» erinnern, genau so, wie für die Mitwirkenden am Jubiläums-Festspiel «Der Schatz» ihr Erlebnis unvergesslich bleiben wird.

Muttenzer Anzeiger 10.9.1993

Passbilder in Sekunden



FOTOSTUDIO
SUTER

St. Jakobstrasse 28
4132 Muttenz • ☎ 611110